

Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
—
Bestellpreis
pr. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—



Einzel-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.,
auswärts
je 8 S. die
1/2 Pa. Zeit

Nr. 138.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Donnerstag den 23. November

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1893.

Uebertreten wurde die zweite Schulstelle in Crpfingen, Bez. Pfälzingen, dem Schullehrer Weroth in Neuweiler.

Gesorden: Restaurateur Paul Reckleiner, Stuttgart; Stadtpfarrer Dr. Leube, Leutkirch; Joh. Wölfe, Privatier, Jaurndau; Kaspar Hummel, Privatier, Kaisersbach; Leopold Steiner, prakt. Arzt, Stuttgart.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 22. Novbr.** Der Ausschuss des hies. Gewerbevereins hielt am Montag abend eine öffentliche Sitzung in der „Linde“ ab, zu welcher in diesem Blatte Einladung ergangen war. Es lag eine vom Handelsverein Heilbronn verfasste Eingabe an den hohen Reichstag vor, in welcher gegen die geplante Frachtbrief- und Quittungssteuer Stellung genommen und um Ablehnung derselben gebeten wird. An den hies. Gewerbeverein war das Ersuchen gestellt, sich dieser Eingabe anzuschließen. In der Begründung derselben ist ausgeführt, daß die Quittungssteuer die mittleren und kleineren Handels- und Gewerbebetreibenden in ganz erheblichem Maße neu belasten würde, während die größeren Betriebe kaum oder verhältnismäßig unbedeutend davon betroffen würden. Nun seien es aber gerade die mittleren und kleineren Geschäfte, die ohnehin schon unter der Last der ihnen im Laufe des letzten Jahrzehnts auferlegten staatlichen Abgaben, namentlich für soziale Zwecke, schwer senken und zudem durch die Konkurrenz unter sich selbst in ihrem Erträgnis geschwächt seien. Neben der Belastung kommt bei der Frachtbriefsteuer die umständliche Art der Erhebung in Betracht. Da aber eingesehen wird, daß die Kosten für die Militärvorlage auf irgend eine Art aufgebracht werden müssen, so wird eine Reichserbschafts-, Wehr- und Zeitungssteuer vorgeschlagen. (Es klingt doch eigentümlich, daß der Heilbronner Handelsverein nicht an die prozentuale Besteuerung der großen Einkommen, die progressive Einkommenssteuer, denkt und daß er es lieber sähe, die Zeitungen würden besonders besteuert, wie in Oesterreich, wo noch der überaus lästige Zeitungsstempel besteht. Mit welchem Recht verlangt der Handelsverein nicht wir, sondern jenes Gewerbe soll die neue Steuer und ihre Belästigung haben?! —) Die Versammlung pflichtete der Eingabe in den wesentlichsten Punkten zu und es soll unser Hr. Reichstagsabgeordneter ungesäumt von den hervorgetretenen Wünschen unterrichtet werden. — Zu Beginn des neuen Jahres beabsichtigt der Gewerbeverein sein 25jähriges Bestehen durch eine Jubiläumssfeier zu begehen.

* **Calw, 19. Novbr.** Gestern Samstag vorm. 10 Uhr ist unser neues Schulhaus in festlicher Weise bezogen und seiner Bestimmung übergeben worden.

* **Liebenzell, 20. Nov.** In der Nacht vom vergangenen Freitag auf Samstag wurde im hiesigen Gasthof z. Ochsen ein Einbruchdiebstahl verübt, bei dem eine größere Summe Geldes entwendet worden ist. Ein nicht gut verschlossener Fensterladen des zu ebener Erde gelegenen Wirtschaftszimmers ermöglichte das Einsteigen des Diebs, der eine Scheibe eindrückte, um von außen her den inneren Fensterriegel zu öffnen. Dabei wurde, wie es scheint, das Klirren herabfallender Glasscherben durch vorgängiges Aufkleben eines Blattes Papier auf die Scheibe vermieden. Der That verdächtig sind zwei unbekannte Männer, die am Abend vorher in der Wirtschaft verkehrten und sich durch ihr Benehmen auffällig machten. Möchte es gelingen, die frechen Räuber ausfindig zu machen.

* **Aus dem Oberamt Freudenstadt, 17. Nov.** In den letzten Tagen erhielt ein vermöglicher Wirt des hiesigen Bezirks einen Brief aus Madrid, in welchem er um Zusendung von Reisegeld an eine bestimmte Adresse gebeten wurde. Der Schreiber teilte mit, daß er vor einigen Jahren durch das Oberamt Freudenstadt gereist sei und in der Nähe der Staatsstraße Freudenstadt-Dornstetten eine große Summe Geldes vergraben habe. Da er nun gegenwärtig in Madrid von der Polizei aufgehoben

wurde, so bitte er das Reisegeld seiner Tochter zu übermitteln, damit diese mit einer Begleiterin den „Schah“ heben, ihn, den Wirt, für seine Gefälligkeit reichlich entschädigen und mit dem Rest wieder in ihre Heimat zurückkehren könne. Der Schwindel ist zu plump angelegt, als daß jemand leicht auf denselben hineinfallen könnte; doch kann die Veröffentlichung nichts schaden, da wohl auch anderwärts derartige Versuche gemacht werden dürften.

* **Reutlingen, 20. Nov.** Der Zustand des Bäckermeisters Vertsch hat sich in den letzten Tagen leider sehr verschlimmert, so daß nur noch geringe Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten.

* **Il m, 20. Novbr.** In der Strassage gegen die Seifenschwinder Wising und Comp. und Schön und Comp. wurden gegen hundert Fälle bei dem hies. Landgericht angezeigt. Zwei weitere Mitschuldige in Leipzig und Berlin werden nächster Tage in das hies. Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

* **(Verschiedenes.)** In Winterlingen wurde dem 5 Jahre alten Söhnchen des Karl Baumann kürzlich durch ein ausfallendes Fohlen die Hirnschale zerschmettert und ist das unglückliche Kind seinen Verletzungen erlegen. — In Friedrichshafen hat sich eine Witwe, deren Geist seit dem Tod ihres Mannes sich immer mehr umnachtete, vergiftet. — In Munderkingen ist am 16. Nov. die neue Brücke, welche ganz aus Beton hergestellt wurde, eigentlich ein Weltwunder, sie hat nur einen Bogen von 50 Meter Spannweite und 5 Meter Pfeilerhöhe, dem Verkehr übergeben worden. Es ist dies der größte Steinbogen von Deutschland und zugleich einer der schönsten der ganzen Erde. Bei der Eröffnungsfeier war der Herr Staatsminister von Schmid selbst (ein Wunderkinder) anwesend. — Ebenso gefährlich, wie all zu helles Essen, schadet ein kalter Trunk. Einem solchen ist der Tod des Hofmusikus Lange in Stuttgart zuzuschreiben. Bald nachdem er ein kaltes Glas Bier getrunken klagte er über Magenschmerzen, welche in kaum 4 Tagen seinen Tod zur Folge hatten.

* **Von der badischen Grenze, 18. Nov.** Der Eisenbahn-Reformverein in Pforzheim hat in seiner gestrigen Versammlung den Beschluß gefaßt, bei der würt. Generaldirektion bezüglich einer wünschenswerten Abänderung des Fahrplans der Enz- und Nagoldbahn für den Sommerdienst vorstellig zu werden. Die Frühzüge von hier nach Wildbad und Calw, sowie umgekehrt, sollen zeitiger abgehen bzw. eintreffen; auch soll der letzte Zug von Nottweil und Horb nicht nur bis Calw, sondern nach Pforzheim geführt werden. Letztere Einrichtung würde dazu dienen, der badischen Schwarzwaldbahn eine im Interesse des Verkehrs zu wünschende Konkurrenz zu bereiten. Ferner soll ersucht werden, von Stuttgart 4 Uhr 20 Min. früh einen etwa um 6 Uhr hier ankommenden Zug abgehen zu lassen, der bei richtigem Anschluß einen zeitigen Verkehr mit dem Enz- und Nagoldthal ermöglicht. Schließlich soll auch noch um die Einführung sog. Sonntagsbilleite, sowie um die Wiedereinführung der Badekarten nach Wildbad gebeten werden. Für die letztere Forderung soll eine wirksame Propaganda unternommen werden, und zwar durch Sammlung von Unterschriften der in Betracht kommenden Enzthal-Gemeinden.

* **Freiburg, 19. Nov.** Der prakt. Arzt S. in Zbringen am Kaiserstuhl, welcher am Freitag nachmittags seine junge Frau nach nur achtwöchentlicher Ehe durch Chankali getödtet hat, wurde auf Verfügung der Gerichtsbehörde vorläufig in die hiesige Irrenklinik verbracht. Er scheint die That in einem Anfall von Geistesstörung begangen zu haben.

* **Berlin, 21. Nov.** Den Morgenblättern zufolge enthält der vom Bundesrat angenommene Weinsteuergesetzentwurf einige Abänderungen des ursprünglichen Entwurfs. In der Definition des Naturweins

wurde der Tresterwein gestrichen. Schaumweine sind alle in verschlossenen Flaschen in den Verkehr gelangenden Schaumgetränke aus Traubenwein, Obstwein, Beerentwein oder weinähnlichen Stoffen. Wein aus frischem Obst und frischen Beeren soll nur als Wein gelten, wenn er nach dem Weinverehrgegesetz als verfälscht anzusehen ist. Steuerpflichtig für den Kunstwein soll der Eingangszollpflichtige oder der Hersteller sein. Das Gesetz soll am 1. September 1894 in Kraft treten. (Nach dem „Schwäb. Merkur“ erfolgte die Annahme der Weinsteuervorlage mit Stimmenmehrheit).

* **Berlin, 21. Nov.** Der Kaiser erteilte heute mittag 12 Uhr im Neuen Palais in Potsdam dem Präsidium des Reichstags Audienz. Die halbvolle Unterredung währte längere Zeit, schließlich wünschte der Kaiser guten Fortgang der parlamentarischen Arbeiten.

* **Berlin, 21. Nov.** In den Handelsverträgen schreibt die Germania: Leben und leben lassen müsse das Prinzip sein; hoffentlich greife das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit von Landwirtschaft und Industrie jetzt wieder Platz, nicht aber der Kampf bis aufs Messer. Die Aufgabe sei eine Ausgleichung der beiderseitigen Interessen.

* **Einen eigenen Vorschlag** machen die „Grenzböten“ in ihrer neuesten Nummer, der auffällig vermerkt wird, weil er sich gerade im „Grenzböten“ findet. Sie schlagen nämlich vor, die deutschen Fürsten möchten die Bereitwilligkeit der Bürger zum Steuerzahlen steigern, indem sie sich selbst freiwillig des Vorrechts der Steuerfreiheit begeben. Der Verfasser bedauert, daß das preussische Gesetz vom 24. Juni 1891, während es die Steuerfreiheit der vormaligen Reichsunmittelbaren aufhob, nicht nur dem König und den selbständigen Mitgliedern des königlichen sowie des fürstlich hohenzollernschen Hauses, sondern auch den Mitgliedern der vormalig hannoverschen, kurhessischen und nassauischen Fürstenthümer die Steuerfreiheit aufs neue eingeräumt habe.

* **Der Eifer des Zentrums**, die Beratung der Handelsverträge um eine ganze Woche hinauszuschieben, läßt damit, schreibt die „N. L. G.“, ohne durchschlagenden Grund, gleich nach den einleitenden Geschäften eine Pause von einer ganzen Woche eintreten; er hätte unter diesen Umständen ebenso gut erst eine Woche später sich versammeln brauchen. Jetzt läuft wieder alles auseinander und wer weiß, ob man die Reichsböten wieder so vollständig zusammenbringt. Noch niemals ist für Vorlagen von noch nicht allererstem Rang eine so lange Frist völlig freier Zeit verlangt worden. Das Zentrum will offenbar die Entscheidung über die Handelsverträge, die ihm sehr unbequem zu sein scheint, möglichst lang hinauszuschieben, und schützt dafür die Notwendigkeit eines achtstägigen Studiums aller Einzelheiten schon für die erste Lesung vor. Bei der Beratung der ungleich wichtigeren vorjährigen Handelsverträge wurde das Bedürfnis eines so gründlichen Studiums nicht betont und selbst auf die Wünsche eines großen Teils des Reichstages nach eingehender Kommissionsberatung keine Rücksicht genommen.

* **Lübeck, 20. Nov.** Ein Nordoststurm trieb in vergangener Nacht Wasser in die Stadt, welches sämtliche untere Stadtteile übersäute. Das Wasser steigt fortwährend. Der Verkehr wird mittels Booten aufrecht erhalten. Die Lübeck-Travemünder Bahn hat den Verkehr einstellen müssen. Der Bahndamm ist überschwemmt.

Ausländisches.

* **Wien, 21. Nov.** Die Professoren Rabinger und Hauffe erklären das Problem der Luftschiffahrt durch eine Segelflugmaschine des Brünner Professors Wellner für gelöst. Der österreichische Ingenieur- und Architektenverein beschloß darauf einstimmig die Herstellung eines Modells dieser Maschine. — Dom Pedro, der Sohn des Grafen von Eu, von welchem es hieß, er solle zum Kaiser von Brasilien ausgerufen werden,



besteht sich als Zögling in der Militärakademie in Wiener Neustadt und ist über die Vorgänge in Brasilien gar nicht unterrichtet, da er auf seiner Eltern Wunsch streng von der Politik ferngehalten wird.

* Graz, 20. Novbr. Die Königin Viktoria von England und Kaiserin Friedrich liehen einen gemeinschaftlichen Kranz mit der Aufschrift „Viktoria und Kaiserin Friedrich“ am Sarg des Grafen von Hartenau niederlegen.

* Aus Tirol, 18. Nov. Ein seltsamer Wanderer hat vorige Woche den schneebedeckten Brenner überschritten, um nach dem sonnigen Italien zu ziehen. Es ist der 3 Meter hohe und 80 Zentner wiegende Riesen Elefant „Joli“ der Ghibellischen Menagerie, welcher vom Münchener Oktoberfest kommend durch Tirol nach Italien wandert und zwar zu Fuß, weil die Bahn die Beförderung dieses Ungetüms, das sich übrigens sonst ganz sanftmütig erweist, nicht übernommen hat. In den größeren Ortschaften, die er durchwandert, läßt sich Joli gewöhnlich auf einen oder mehrere Tage zu Gaskspielen nieder. Der Weg über den Brenner, von Matrei bis Sterzing, 23 km, scheint dem rüstigen Fußgänger ganz gut bekommen zu sein.

* Rom, 20. Nov. Infolge der beabsichtigten Verschmelzung der Beamtenkörper der Post und Telegraphie streifen seit Mittag die hiesigen Telegraphenbeamten. Die Telegraphenboten, die das Austragen der Depeschen besorgen, haben sich mit den Telegraphisten solidarisch erklärt und dem Ausstand angeschlossen.

* Rom, 20. Nov. Ungeachtet wiederholter Ermahnungen des Telegraphendirektors weigerten sich die streikenden Beamten, die Thätigkeit wieder aufzunehmen und folgten der Aufforderung, die Bureau zu verlassen, erst nach Erscheinen von Bewaffneten. Sie wurden durch neues Personal ersetzt, der Betriebsdienst ist wieder eingerichtet. Die Depeschenträger nahmen die Arbeit wieder auf. In den anderen Städten herrscht vollkommene Ruhe.

* Paris, 18. Nov. Der Anarchismus beherrscht augenblicklich fast ausschließlich das öffentliche Interesse. Das Journal des Debats schreibt: „Wir haben eine ganz besondere Art, Repressionsgesetze zu machen. Wenn ein Anschlag vorkommt, macht die Regierung einen Gesetzesvorschlag. Dieser schläft aber ruhig in den Akten und wird vergessen. Passiert ein neues Verbrechen, so erscheint die Vorlage wieder auf der Bildfläche. So ist es auch mit dem Gesetz, welches im Monat Mai 1892 zur Unterdrückung der Anreizung zum Verbrechen aufstach. Die Veranlassung hierzu gab das Attentat auf dem Boulevard Magenta. Bis zum November des nämlichen Jahres, wo es durch die Explosion in der Rue des Bons Enfants wieder in Erinnerung gebracht wurde, war nicht mehr davon die Rede. Die Anarchisten bleiben besser bei der Sache. Ihre Propaganda ist eine ununterbrochene. Die Katastrophe von Barcelona, der Mordversuch im Restaurant Duval und die Explosion in Marseille folgten Schlag auf Schlag, um die zivilisierte Gesellschaft an die Existenz der Barbaren zu erinnern. Wir wünschen, daß man unsere bürgerliche Gesetzgebung kaltblütig und mit „Ja“ oder „Nein“ auf die Frage prüfe, ob sie im Stande ist, die Gesellschaft

gegen Feinde einer bisher ungekannten Art zu schützen, und daß man ferner nicht erst wieder neue Anschläge abwartet, um jenen zu begegnen.“

* Paris, 18. Nov. Der in St. Mandé bei Paris ansässig gewesene Bankier Richard ist durchgegangen. Wie verlautet, hat er die bei ihm von zahlreichen Rentnern und Kaufleuten gemachten Einlagen an der Börse verspielt; die veruntreute Summe soll sich auf mehrere 100 000 Fr. belaufen.

* Paris, 20. November. Eine Abordnung des Studentenvereins überreichte heute dem Admiral Gervais die für den Admiral Abelane im Auftrage des Vereins geprägte Denkmünze. Auf eine schmeichelhafte Anrede erwiderte Gervais, er habe in Kronstadt persönlich keine Rolle gespielt; Ich nehme für mich nur ein Ding in Anspruch, nämlich mich und andere für das vorzubereiten, was ich nie nenne, obgleich ich stets daran denke und dessen Bedeutung Sie, meine jungen Herren, verstehen.

* Paris, 20. Nov. Der Temps veröffentlicht den Wortlaut der Münzkonvention, wonach Italien sich verpflichtet, innerhalb 4 Monaten nach Ratifikation des Vertrages mindestens 35 Mill. seiner Silbermünze zu übernehmen und zu bezahlen.

* Paris, 20. Nov. Der „Figaro“ spricht heute schon von der dreifachen Allianz: Frankreich, Rußland, der h. Stuhl. Das eine bringe Frankreich den militärischen, der andere den moralischen Beistand. Das Zustandekommen dieser Freundschaften sei einem Wunder gleich zu achten, wenn man bedenke, daß Frankreich eine leider bisher von Radikalen und Freigeistern regierte Republik, der Papst aber und der Kaiser die Hüter des konservativen Prinzips seien. Die Kirche habe von dem gegenwärtigen Regiment in Frankreich nichts als Quälereien, Verfolgungen, Verletzungen materieller Art und Blutanfegungen erlitten; man habe die Orden ausgetrieben, aus den Schulen und Spitälern die bewundernswürdigen Schwestern verjagt, den Priestern die Gehalte gesperrt, die Seminare in die Kasernen gesteckt. Trotzdem segnet die Kirche die Obrigkeit, welche sie schlägt, sie erwartet von Gott die Vergeltung für das angethane Unrecht. Welchen immensen Vorteil gewährt diese Haltung Frankreich! Was die moralische Macht der Kirche bedeutet, das hat Bismarck erfahren, er mußte die Segel streichen und nach Konstantinopel gehen. Auch Kaiser Wilhelm mußte es erfahren, als er in seiner letzten Unterredung mit Leo XIII. die größten Anstrengungen machte, um den Papst von Frankreich abwendig zu machen, als er sagte: Geben Sie doch diese revolutionäre Nation auf, welche ihrem König den Kopf abgeschnitten hat! Der Papst blieb fest, und ebenso hat auch der Kaiser der Republik die Hand gereicht über alle berechtigten Beschwerden und Vorurteile hinweg. Deshalb ist aber auch die Regierung von Frankreich schuldig, eine Richtung einzuschlagen, welche der christlichen und konservativen Politik ihrer zwei hohen Verbündeten entspricht. Die innere Politik muß in Harmonie gesetzt werden mit der äußeren. Weil Frankreich die beiden Hälften Gottes (sic!), den Papst und den Kaiser, unverhoffter, unerklärlicher Weise wie durch ein Wunder für sich hat, so darf es nicht die Politik des Teufels machen, muß vielmehr das Gute, das ihm von oben zugefallen ist, benützen. Man

schreit überall nach Frieden! Ja, stellet den religiösen, den sozialen Frieden im Innern her, dann könnt ihr ihn nach außen um so sicherer diktiert! Dieser Artikel bedarf keines Kommentars. Weil Frankreich mit Rußland und dem Papsttum verbündet ist, muß es eine Politik nach dem Herzen des Zaren und des Papstes, dieser „zwei Hälften Gottes“ wie das Blatt blasphemisch sich ausdrückt, treiben. Eine solche Erniedrigung ist einzig zu erklären aus dem innersten Motiv aller dieser Auslassungen: dem Gefühl des Hasses gegen Deutschland und dem Durst nach Revanche.

* London, 20. Nov. Die Zahl der Menschenleben, die in Folge des Unwetters an der englischen Küste verloren gegangen sind, beträgt nahezu 200. Ein Dampfer wurde am Freitag von dem Postdampfer Kilmarney in der Nähe von Risfordhaven in Notlage bemerkt; der Versuch, denselben zu bugstren, mußte nach stündlicher Arbeit aufgegeben werden. Von dem Dampfer, der auf der Reise von Liverpool nach Marseille begriffen war, sind seitdem keine Nachrichten mehr eingegangen.

* London, 20. Novbr. Es wurde festgestellt, daß bei 100 Ausstandstagen 663 463 Bergleute 250 Millionen Franks eingebüßt haben.

* Warschau, 21. Nov. Gestern und heute wurden gegen 80 Personen, meist aus litterarischen und studentischen Kreisen, unter dem Verdachte einer nihilistischen Verschwörung verhaftet und in der Citadelle interniert.

* Sofia, 19. Novbr. Ein Armeebefehl des Prinzen Ferdinand gedenkt in erhebenden Worten des schweren Verlustes, den die bulgarische Armee durch den Tod ihres Begründers, des ruhmreichen Helden erlitt, der am Jahrestage des glorreichen Sieges von Slivnitsa verschied. Der Prinz ordnete eine 10tägige Armeetruer und eine 30tägige Trauer für das Alexanderregiment an.

* Sofia, 20. Nov. Fürst Ferdinand spendete 10 000 Francs zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Grafen Hartenau. Der in Wien auf Staatskosten Bulgariens weilende Bildhauer Ivan Perlow ist mit der Ausführung des Denkmals betraut worden.

(Eingel. Nach Schluß des Blattes eingetroffen.)

* Böttingen. Auf dem Haupte das Alter, aber im Herzen und auf den Wangen die Jugend: so feierte letzten Sonntag Herr Forstwart Saile das Andenken an seinen vor 25 Jahren stattgehabten Aufzug in hiesiger Gemeinde. Bessere ließ es sich nicht nehmen, diesen Gedentag mitzufeiern. Der Männergesangsverein unter Leitung des Herrn Schultheiß Mergenthaler ehrte den Jubilar durch ein „Stündlein“ und verschönerte den Gesellschaftsabend durch weitere Gesangsvorträge. Herr Schultheiß Koch brachte hier den Dank der Gemeinde, Herr Lehrer Mergenthaler ein Gedicht von Herr Pfarrer Groß und Herr Herwig, cand. theol., seine Begeisterung für die Natur, die Freundin des Jubilars, zum Ausdruck. Seiner Familie zum Wohl, der Gemeinde zur Freude und dem Staate zum Besten möge es Herr Saile vergönnt sein, seinen neuen Titel noch lange in Amt und Würde tragen zu dürfen.

Verantwortlicher Redakteur: G. Krieger, Altensteig.

Er ist der Erbe!

Roman von L. Haidheim.

(Fortsetzung.)

„Und wie lange bleiben Sie dort?“

Da war die Frage! Lügen wollte er nicht, die ganze Wahrheit sagen auch nicht.

„Ich blieb nicht da. Ich ging wieder aus dem Holz.“

„Weshwegen? Wohin? Wann? Wie lange?“ So folgte eine Frage der anderen; er konnte die wenigsten zur Zufriedenheit des Inquirierenden beantworten. Statt Klarheit gab es Unklarheiten.

„Dann also, als Sie aus dem Holz zurückkamen, wie viel Uhr war es da?“

„Es mochte siebeneinhalb sein,“ gab er an.

„Hatten Sie draußen auf dem Feld niemand gesehen?“

Er dachte an die Mägde des Barons, denen er und Hedwig die Pilze mitgegeben; aber, nein, Hedwig in diese Geschichte hineinzuziehen — unmöglich. So erklärte er also, ja, es hätten ihn Leute gesehen, aber er könne ihre Namen nicht angeben.

„Wo?“

„Das könne er auch nicht sagen.“

Dann sollte er erzählen, wie er den Toten gefunden.

Er that es, beschrieb die Lage desselben, das Terrain, die Lage des Gewehrs, alles ganz genau.

„Hörten Sie einen Schuß fallen?“

„Ja, dieser Schuß gab mir sogleich die Richtung.“

„Wann?“

„Ich war eben ins Holz getreten und begann, meinen Freund zu rufen und ihm zu pfeifen.“

Der Richter schwieg eine Weile, dann sagte er sehr ernst: „Die Unklarheiten, die Sie unaufgeheilt lassen, schaden Ihnen, Herr Borrach; können Sie dieselben nicht erklären?“

„Ich kann es, aber es bestimmen mich gewisse Gründe, es nicht zu thun.“

„Das ist ein schlimmes Ding, mein Herr,“ begann der Richter wieder. „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß der vorliegende Fall komplizierter ist, als es Ihnen wohl scheint. Herr Harterott ging mit Ihnen fort, gesund und heiterer als seit vielen Tagen. Sie bringen ihn tot zurück, erschossen — durch Zufall, unglücklicher Zufall, sagen Sie — aber beweisen läßt sich Ihre Angabe nicht. Und in einem zweifelhaften Falle wie dieser fragt man zuerst: „Wer hat Nutzen von diesem Todesfall?“ Nun wissen Sie, daß Sie der Erbe sind, nach dem Testament ihres verstorbenen Onkels. Harterott hinterläßt keine Leibeserben.“

„Und daraufhin wirft man ohne weiteres den infamen Verdacht auf mich?“ fragte Borrach bitter, aber jetzt viel ruhiger.

„Es kommt noch ein Verdachtsmoment dazu. Sie waren, bevor Frau Harterott sich mit ihrem nachherigen Gatten verlobte, eine Zeitlang mit ihr heimlich verprochen?“

„Ja!“

„Und wie löste sich dieses Band?“

„Ich mußte fort, nach England, wir schrieben uns noch einige Male, dann antwortete Ella — das damalige Fräulein Wiedner,“ verbesserte er sich, „nicht mehr und bald darauf war sie Harterotts Braut.“

„Der inzwischen auch Ihres Onkels Erbe wurde?“

„Ja.“

„Fühlten Sie darüber einen Groll gegen ihn?“

„Im ersten Augenblick, ja! Später nicht mehr.“

„Aber wegen seiner Verlobung grollten Sie ihm?“

„Nein, niemals! Ich hatte bald eingesehen, daß ich Fräulein Wiedner nicht das ihr gebührende Lebenslos bieten konnte, Hans vermochte es.“

„So gönnten Sie ihr also alles Gute?“

„Von ganzem Herzen.“

„Sie kamen dann nach Jahren zurück. Hatten Sie nicht dennoch Neid gegen den Freund, der alles besaß, auf das Sie gehofft?“

„Nein — ich habe ihn nicht beneidet!“

„Aber die alte Liebe wachte in Ihnen wieder auf?“

„Nein, Ella stand mir als Harterotts Gattin zu hoch. Ich verehrte sie wie eine Freundin.“

„Sie haben aber noch wärmeren Gefühlen Ausdruck gegeben?“

„Niemals!“

„Haben Sie nicht zu Frau Harterott gesagt, Sie könnten sie nicht vergessen?“

Fritz Borrach fuhr zurück. Das war doch etwas arg!

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig Stadt.
Liegenschafts-Verkauf.



In der Nachlasssache der verstorbenen
Jakob Friedr. Hartmann, Bäckers Witwe hier
kommt die im Lannenblatt Nr. 135 und 137 näher beschriebene
Liegenschaft am
Samstag den 25. ds. Mts., nachm. 4 Uhr
auf hies. Rathaus zum 3ten und 4ten Male im öffentlichen Aufsteich
zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 22. November 1893.

Waisengericht:
Vorstand: Stadtschulth. Welker.

Erzgrube.
Fahrnis-Verkauf.



Aus der Konkursmasse der
Eva Keppler, Bärenwirts Witwe
verkaufe ich am
Samstag den 25. November
mittags 1 Uhr

im Gasthof zum Bären in Erzgrube im öffentlichen Aufsteich:
1 zweijährigen Farren mit Zulassungsschein II. Klasse, 2 träch-
tliche Kühe, 103 Liter alten Weißwein, 164 Liter alten Rot-
wein, 1 Wagen, einigen Vorrat von Heu, Stroh, Kartoffeln,
Dung, 7 Hennen und 1 Hahn
gegen sofortige bare Bezahlung.
Freudenstadt, den 20. November 1893.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Voelke.

Ueberberg, N. Nagold.

Nadelstammholz-Verkauf
auf dem Stock im schriftlichen Aufsteich (Submission).



Aus dem Gemeinewald Enzwald Abt. 2, 4, 5, 6
und Scheidholz kommen
ca. 860 Stämme mit ca. 1250 Fstm., Lannen;
aus dem Gemeinewald Eshau Abt. 2:
ca. 160 Stämme mit ca. 80 Fstm., Forchen
und Scheidholz aus Eshau, Brand, Langenhau:
ca. 50 Fstm. Forchen und Lannen zum Verkauf.

Angebote sind in Prozenen des Meistpreises vom Forstamtsbezirk Wild-
berg bis längstens

den 30. November, mittags 12 Uhr
schriftlich, verschlossen, mit der Aufschrift

Gebot auf Stammholz der Gemeinde Ueberberg
bei dem Schulth.-Amt Ueberberg portofrei einzureichen.

Die Eröffnung, welcher die Bieter anwohnen können, findet am gleichen
Tage, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus hier statt. Das zum Hieb bestimmte
Stammholz ist ausgezeichnet und wird auf Verlangen vorgezeigt. Die Verkaufs-
bedingungen und sonstige Auskunft teilt mit

das Schultheißen-Amt.

Richters Anker-Steinbaukasten

haben nach wie vor unerreicht da: sie sind
das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder
über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes
andere Geschenk, weil sie viele Jahre halten
und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt
und vergrößert werden können. Die echten



Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern
angereichtes Lob gefunden hat, und das
von allen, die es kennen, aus Überzeugung
weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig
in seiner Art bestehende Spiel- und Be-
schäftigungsmittel noch nicht kennt, der
lasse sich von der unterzeichneten Firma
eiltig die neue reich illustrierte Preisliste
kommen, und lese die darin abgedruckten
aus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich:
Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke
Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minder-
wertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum
Preis von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Minableiter, Zornbrecher,
Geistesräuber, Dialektik, Pythagoras usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. D. Richter & Cie., R. u. R. Hoflieferanten,
Mudolfshaus (Eßlingen), Nürnberg, Ulm (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C.,
New-York.

Christbaumkonfekt

hochfein, incl. Kiste, ev. 240 große oder 440
kleine Stück enthaltend, für M. 2.50 per
Rachn.

M. Mietzsch, Dresden A. 4.

Geschäfts-Bücher

in allen Miniaturen

empfehlen

W. Bieker.

Altensteig.



**Amerikanische
Fleischhack-
Maschinen**

empfehlen

Paul Beck.

Altensteig.

**Empfehlung von Woll-
Waren.**

Unterhosen, wolle & b'wolle
für Herren, Frauen und Kinder

Unterleibchen, Wolle & b'wolle
Normalhemden
b'wollflanellhemden
Jagdwesten
bei

Sturmkleiden
Herrenschalms, seide, halb-
seide, wolle & b'wolle
Lanthehandschuhe
zu sehr billigen Preisen

Fr. Bässler,
Luch- u. Kleiderhandlung.

Nagold.

**Winterkleider-
stoffe**

empfehlen in neuem großem Sortiment
schon zu sehr billigen Preisen. Muster
zu Dienst.

Wilh. Hettler.

Altensteig.

**Woll-, 1/2 wolle & baumwollene
Hosenzewege**

in großer Auswahl billigt bei

Frik Bucherer
beim Rathaus.

Altensteig.

Verzinktes

Drahtgeflecht

zu Baumschützen gegen Hasenfraß zc.,
sowie Umzäunungen aller Art,
empfehlen in allen Maschinenweiten billigt

W. Beeri.

10000 4—5000 M.

können in einem oder mehreren
Posten gegen gesetzliche Sicherheit zu
4 1/2 % Verzinsung ausgeliehen wer-
den. Von wem? — sagt
die Exp. d. Bl.

**Lanolin Toilette-
-Cream-
-Lanolin**

der Lanolinfabrik, Martinskirche h. Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut
Vorzüglich und des Teints,
Vorzüglich zur Reinigung
und Bedienung
Vorzüglich zur Erhaltung
guter Haut
besonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Flaschen à 40 Pf., in Blech-
büchsen à 20 und 10 Pf.

in den Apotheken.

Altensteig.

Webgarn

empfehlen zu den äußersten Preisen
Frik Bucherer
beim Rathaus.

Altensteig.

Wohnungsveränderung.

Wohne jetzt wieder in meiner früheren
Wohnung im Balkenweg.

Karl Theurer,
Pfästerer.

Nagold.

**Mäntel- &
Kleiderbesätze
aller Art**

billigt bei

Wilh. Hettler.

Die Thatsache,

daß die ächten (mit Schutzmarke
versehenen)

Zwiebel-Bonbons

von Oskar Tiede

das köstlichste Haus-, Genus- und
Schutzmittel gegen allen

Syphilis, Heiserkeit

und Verschleimung

sind, wird nicht von den Consu-
menten bestritten.

Eines der beliebtesten und bil-
ligsten Hausmittel überall in Beutel

à 20 und 25 Pfennig.

Zu haben in Altensteig bei Herrn

Joh. Schneider; in Dornstetten

bei Herrn Apotheker M. G. Schwenker;

in Freudenstadt bei Herrn Fr. Stoß

in Ulm; in Gailgrafenweiler bei

Herrn J. G. Bacher.

Altensteig

Ulmer Münsterbau-Rose

à 3 Mk. — empfehlen W. Bieker.



Magold.
Wintermäntel
Jacken & Regenmäntel
 sind wiederholt eingetroffen bei
Wilh. Hettler.

Altensteig.
 Nächsten Samstag & Sonntag
Metzel-
suppe
 nebst gutem Stoff, wozu
 freundlichst einladet
Manz z. Hirsch.

Altensteig.
Winterschuhe
 in allen Größen
 billigst bei
Fritz Wucherer
 beim Kaufhaus.

Magold.
Kragen &
Manschetten
 in Gummi und Leinen
 in allen Weiten bei
Wilh. Hettler.

Altensteig.
 Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle ich mein Lager in
Ueberzieherstoffen, Tuch
und Buckskin

in großer, frisch sortirter Auswahl.

Fr. Baessler, Tuch- und Kleiderhandlung.

Fertige Winterüberzieher von 12 Mk. an
Lodenjuppen
 „
 „ **Knabenanzüge**, in Tricot, Buckskin
 und Halbtuch äusserst billig
 bei **Obigem.**

Altensteig.
Grosse Auswahl
 in
Haus- &
Küchenartikeln
 zu äusserst billigen Preisen bei
Paul Beck.

Bezirkskrankenkasse Altensteig.
 Am 30. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr
 findet auf hiesigem Rathhaus eine
Generalversammlung

statt.
 Tagesordnung:
 1. Publikation der Rechnung von 1892.
 2. Wahl des Kassenvorstands und des Vorsitzenden.
 3. Wahl der Vertreter in die Generalversammlung.

Magold.
Wein-Empfehlung.
 Mein Lager
 in süddeutsch. und ital. Weinen
 empfehle zu gefl. Abnahme billigst.
A. Reichert sen.

Magold.
Striawolle
Stidwolle
Hädelwolle
 empfiehlt in allen Farben u. Arten
 bestens
Wilh. Hettler.

Altensteig.
Koch- & Viehsalz
Schweineschmalz
 und billigen Zucker
 empfiehlt
M. Maschold.

Altensteig.
Zu Weihnachtsgeschenken

passend, empfehle

Trocken-Ständer

mit 24 Meter Trocken-
 fläche
 (ganz zusammenleg-
 bar).

Abzol. Sicherh. geg. d. Herabfall d. Kindes
 durch Selbstöffnen od. Nachlässig-
 keit der Bedienung! Jede besorgte
 Mutter wählt diesen
 Stuhl. Zu benutzt, als
 hoher Stuhl u.
 als Fahrstuhl,
 m. gross. Tisch,
 reizend. Spiel-
 vorrichtung u.
 grossen buntem, unzerbrech. Bilderalphabet,
 Abnehm. Polster! Unzerbr. Nachtgeschirre!

Kindertische
 samt Bank u. Stühle

einzelu oder in gan-
 zen Garnituren

fahrbare Kinder-Stühle
 kleine Kindersessel mit Nachtgeschirr-Einrichtung
 von 4 Mark 60 Pfennig an;
 ebenso empfehle

Amerikaner-Sessel und Salon-Sessel
 in modernster Ausführung
 wie auch Wirtschaftss-Sessel aller Art.

Johs. Klein,
 Schreinermeister.

Altensteig.
Wollwaren-Empfehlung.

Tricot-Tailen in schwarz und farbig,
Plüschtragen für Damen und Mädchen,
Kapuzen und Kopfhüllen,
Perl- und Eiswolltücher,
Gharpes und Kopftücher,
Kinderkleidchen, Kinderkittel, Röckchen,
Handschuhe in jeder Größe und Farbe,
Herrenschaals und Kinderschälchen,
Unterhosen, Unterleibchen in wollen und baumwollen
Woll. Strümpfe und Socken, Jagdwesten
 zu den billigsten Preisen bei
Fritz Wucherer beim Kaufhaus.